Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 47

Artikel: Das Scherflein des Junggesellen : Schweizerische Militär-Novelle von

Adolf Walther

Autor: Walther, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marsch kommanbirt und die Bewegung geschieht immer entweder auf das rechts oder links stehende Beloton nach rückwärts. Das Formiren der Kolonne
nach vorwärts ist ganz aus dem Reglement gestrichen. Auf das Kommando "Marsch" seinen sich die
nicht stehengebliedenen Belotone in Bewegung und
marschiren in die Kolonne ein; in derselben angelangt, halten sie, machen Front und richten sich nach
der Seite der Marschdirektion aus. Die Belotonschefs überwachen einfach die Bewegung und schreiten nur wenn nothwendig verbessernd ein.

Es ift bieg nun eine fehr einfache Urt zu ma= novriren, man fest jeboch Seitens ber Rubrer=Rotten und ber Manuschaft eine große Aufmerksamkeit vor= aus und es fragt fich nun, ob biefe Achtfamfeit im= mer vorhanden fein wird, ober ob man nicht fpater burch Erfahrung flug gemacht, bas einfache Rom= mando: Salt burch ben Belotonechef wird muffen geben laffen; daß die Richtung ohne besonderes Rom= mando vor fich gehe, und daß der Mann ein für allemal baran gewöhnt werbe, fich immer nach bem Anhalten auf die Seite bes Führers ober nach ber Seite bin, nach welcher er marschirt ift, ju richten, barin besteht eine Bereinfachung, welche auf gar feine Schwierigkeiten ftogt, allein die Abschaffung jeglichen Rommando's finden wir gewagt und nach ben Erfahrungen find wir burchaus noch nicht von ber außerordentlichen Intelligenz und Aufmerksamkeit unserer Truppen, welche biefelben über folche fteben= ber Urmeen erheben follen, überzeugt.

Das Plopren ber Kolonne kann auch mahrend bes Marsches im Borruden, sowohl als im Rudzug gesichen, wo alsbann die sich in Kolonne setzenben Belotons im Laufschritte ihre Distanz zu gewinnen baben.

Das Deployren hat auch nach links ober rechts, aber niemals auf ein lettes Beloton gu gefcheben. Dier tommen wir nun auf bie am tiefften eingrei= fende Neuerung bes Reglementsentwurfes, nämlich auf bas Deplopren vermittelft bes Schragmariches. Der Schrägmarsch war im Reglement von 1847 ent= halten und bei ber bazumaligen Revision gestrichen worben, man erblidte in beffen Abichaffung eine große errungene Bereinfachung und nun wird ber= felbe einige zehn Jahre fpater wieder ale Berein= fachung und Errungenschaft eingeführt, und zwar für eine Bewegung angewandt, nämlich beim De= plopren, wo er noch in feinem Staat eingeführt ift. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Wir wurden une mit bem Mobus bes Deploprens burch ben Schrägmarich einverstanden ertlären, wenn biefes unter allen Umftanden möglich mare, aber jest fcon muß zur Ermöglichung biefer Bewegung bie vorberfte Abtheilung ftatt einfach fteben zu bleiben, einige Schritte vorwarte gerichtet werben, und follte nun wegen irgend einem Umftande, einem Terrain= hinderniffe g. B. beim links Deplopren ber linke Flügel etwas zurudgenommen werben, was auch in ben Bereich ber Möglichkeit gehört, fo mußte man boch vom Schrägmarich abstrahiren und burch ben Flan= fenmarich deployren. Bis zu befferer Belehrung fon=

ben Schrägmarich bekehren, obichon er bie furzefte Linie barbietet.

Die Direktionsveranderungen, öffnen und foliegen ber Rolonne bieten nichts erheblich Berandertes bar.

Für die Bertheibigung gegen Ravallerie wird aus ber Linie auf das Rommando: "In Masse — Marsch" burch Rückbiegung der Flügel eine eiförmige Masse Front gegen alle Reiter gebildet. Aus der Belotonse folonne wird aufs gleiche Rommando burch Aufsschließen bis auf fünf Schritte der hinteren Abtheilung und durch Vor= und Zurückbiegen der Flügel Behufs Schließen der Masse, diese in gleicher Form ausgeführt. In der Sektionskolonne schließen sämmt= liche Abtheilungen nach vorwärts auf und indem Alles auswärts Front macht, wird der Knäuel er= stellt.

Der britte Abschnitt behandelt bie Aufftellung ber Rompagnie zur Inspettion, bas Glieberöffnen und Schließen und bas Defiliren; Alles ift auf bas ein= fachste und nothwenbigfte zurudgeführt.

Aus ber Belotones und Kompagniefchule feben wir baber gestrichen:

Rechter ober linker hand in bie Linie, bas Rotetenabbrechen, bas Bilben ber geschloffenen Rolonne auf eine hintere Abtheilung, ebenso bas ahnliche Deployren und bas Defileefeuer.

(Schluß folgt.)

Das Scherflein des Junggefellen.

Schweizerifche Militar-Rovelle von Abolf Balther.

"Wir erhalten von einem unserer Korrespondenten die nachfolgende Novelle zur Aufnahme in unser Blatt. Obschon nun poetische Erzeugnisse eigentlich nicht für dasselbe sich eignen, glauben wir doch dieser Arbeit die Aufnahme nicht verwehren zu sollen, da nicht nur ein feuriger, patriotischer Geist in derselben weht, sondern auch Aufschlüsse über die bestehenden Invalidensonds darin gegeben werden, welche vielsleicht für manchen unserer Leser erwünsicht sind."

Mit freundlicher Großvatermiene waltete ber herbst bes Jahres 1858 über dem schönen Rheinthale; von Jenins und Malans bis hinunter nach Rheineck und Thal durfte männiglich mit seinem Segen zufrieden sein. Man sollte daher glauben, daß alles nur Friezben athmete.

Flügel etwas zurückgenommen werben, was auch in ben Bereich ber Möglichkeit gehört, so müßte man boch bom Schrägmarsch abstrahiren und durch ben Flanstenmarsch beployren. Bis zu besseren Belehrung könsten burch ben Unfall heimgekehrt zu ben väterlichen Hütten Buben nen wir uns noch nicht ganz zum Deployren burch ihr ererzirten von Dorf zu Dorf bie kleinen Buben

mit Trommeln und Pfeifen und improvisirten Fahnen und Waffen. Darum sprachen die alten Weiber gestreu ererbtem Aberglauben das verhängnisvolle Wort: "Es gibt Krieg!"

Auch ber Schicksalsmann im Westen brütete in bumpfer Stille über ben Giern, aus benen im nächten Frühjahr die Siegesabler von Magenta und Solferino ihre Schwingen erheben sollten. War es baher ein Bunber, wenn gelegentlich ber "Sauser" bie gesammte Männerwelt in friegerische Stimmung versetzte?

An einem heiteren Sonnabend saß im "Rebstod" zu Baumfelben eine gemischte Gesellschaft von "Herren" und Landseuten bei einem "Gemüthlichen", und ber muntere alte Wirth, ber "König" bes Orfes, trug eifrig und schmungelnd links und rechts sein töst= liches Eigengewächs voll sprudelnder, geheimnisvoller Geister an und zu, besto unermüblicher, je mehr von ihm verlangt wurde.

Seine bunnen Beinchen hupften mahrhaft jugendlich, bas wohlgerundete Magnatenbauchlein zog fich ergebenst zurud, wenn es eine frische Flasche servirte; bas graue, runde Köpflein wachelfe vergnügt und bas roth angelaufene Gesichtchen mit dem necksichen Stumpfnäschen über ben bunnen Lippen lachte bis hinter die Ohren, wenn er das Gelb dafür einstrich,

Mitten in biesem friedlichen Stilleben waltete aber friegerischer Ernst in Wort und Sinn; zwei Männer hatten zwar nicht ben Ton angestimmt, aber vermöge ihrer Bilbung bem allgemeinen Gefühle flarern Ausbruck und bem Gespräche festere Leitung gegeben, das sich vorzüglich um die Frage brehte, ob die Schweiz im Ernstfalle Macht und friegerische Tüchtlgkeit genug besitze, ihre Selbständigkeit und Reutralität zu wahren.

Der schwarzlodige Major, jung und fein, aber elastisch und bezibirt, hatte bekanntermaßen als kaum flügge gewordener Jüngling unter bem tropischen Simmel Ufrika's seine ersten Feldzüge gemacht; ber Sauptmann, groß und breitschultrig, von martialischem Bartwuchs unt Gesichtsausdruck, verrieth, troß seines glübenben Batriotismus, baß auch er "fremsbes Bulver" gerochen habe.

Die ganze Gefellschaft war so ziemlich übereinstimmend in Kriegsmuth und vaterländischer Gefinnung, was jedoch nicht verhindern konnte, daß sich bald auch ein anderer Geist ins Gespräch mischte, der Teufel bes Sceptizismus, des Unglaubens an Tugend und fittliche Größe.

Dem eisenfarbenen Wirth und "König" von Baumsfelben mochten wohl von ber bedeutenben Menge verkauften Saufers auch einige perleube Geifter unsters Räschen und bamit auch sein Muth gestiegen sein, mit bem er bonn — trop feiner sonft so taktsfelen Wirthöllugheit — in eingetretener Arbeitsspause seine Stechmucken kraftig ind Gelb führte.

"Ich tann sonst eigentlich gar nie begreifen, wie zwei fo gescheibte herren, Major und hauptmann, fich mit bem unnügen Militärwesen so eifrig abgeben tonnen. Ja waren sie in einer Monarchie geboren, ba tonnan, fie zu haben Ehren gelangen, aber bei

und muben fie sich, mit bem unbantbaren Geschäfte umsonft ab, und blamiren sich in ben Augen aller weltflugen, soliben und haushälterischen Leute; benu mit bem unnügen, Beit und Geld raubenden Milistarilarifari belfen sie dem Baterlande doch zu keinem hellblauen Teufel!"

Dieser Schluß wirkte wie Lunte! Während der Major mit ruhigem, sarkastischem Lächeln zuhörte, schnitt der Hauptmann schon bei den ersten Worten des herausforderers ein Gesicht; wie eine geladene Kanone, in seiner Brust begann es sichtbar zu koden, und die Muskeln des wetterbraunen Antliges besannen so unheilverkündend zu zucken, daß die nächsten Nachbarn erschrocken ihre Stühle einen halben Schritt seitwärts rücken, noch ehe der Donnerkrach lossuhr.

"So! — Rommen Sie mir wieder einmal mit Ihren verdammten Pfennigsuchsereien? — Pful Teufel! — Sie, als gewesener Hauptmann, sollten vor allem sich schämen, so zu sprechen! — Hat nicht der Krieg einst unser Baterland frei und start gemacht? — Hat nicht die Kriegsuntücktigkeit anno 1798 Schmach und Schande über dasselbe gebracht? — Hat nicht vor kaum zwei Jahren unsere seste Eintracht und muthige Kriegshereitschaft und die bleibende Befreiung eines theuven Bundesgliedes, die Achtung und Theilnahme der zivilisierten Welt erworden? — Aber was fragt die heutige krämernde Weltsugheit nach moralischer Größe; sie feunt ja keinen Schwerpunkt des menschlichen Dasseins, als den, der in des Satans Geldkape liegt."

"Bravo, bravo, bravo!" jauchzte beifällig die Be= fellschaft.

"Bohlgesprochen!" fügte ber Major bei. "Aber freilich rechnen auch biese herren so täppisch mit ihrem beständigen Geldgejammer in militärischen Dingen, daß man nie recht klug daraus wird, ob sie nicht richtig rechnen konnen oder nicht wollen. Wir sind gezwungen. — kantonal wie eidgenössisch — die Militärausgaben zu zentralifiren; daraus entstehen Summen, welche allerdings alle andern Staatsausgaben übersteigen; aber die Statistifer sollen uns einmal diesenigen Zweige des öffentlichen Haushaltes, die die in der Praxis nicht zulassen, Kirchen=, Arsmen=, Schul=, Straßen= und Forstwesen u. s. f., auf dem Papier zentralifiren, und der Trugsstußer Militärzeterer wird bald aufgedeckt sein!"

"Ja, ja, Ihr habt gut sprechen," fiel gereizt ber Wirth ein, "zu Soldaten seid Ihr geboren und zu sorgen habt Ihr nichts, als für Eure eigene hautzaber wenn Ihr für Eure Sohne jährlich frische Pferbe kaufen und außer ben gewöhnlichen Schulen noch Remontenkurs über Remontenkurs theuer bezahlen-müßtet, Ihr wurdet wehl auf einer andern Pfeife blasen."

"Ausreben, Ausreben, faule Fifche!" eiferte ber hauptmann. "Die Remontenkurse Ihres Gustav können Sie auf Rechnung Ihres gelungenen Pferbenhandels schreiben; die Eidgenossenschaft schreibt nicht vor, daß die herren Sohne in ihren Schulen so und so viel Gelb verzubeln sollen, und so fehr auch

aus bem gangen bie Liebe jum Sausgogen Dammon | burchschimmert, fo ift es boch mehr bie armfelige Furcht, um Gure und Gurer Rinber Saut, bie aus bem ewigen Rlagen burchichimmert. Bir anbern aber thun getroft unfere Bflicht, wenn es einmal bonnert und bligt, und follte und im beiligen Rampfe etwas Menschliches begegnen, fo wissen wir, bag außer ber Bemeinnütigfeit wohlhabenber Batrioten ein, wenn auch immerhin noch ungenügenber, boch schon achtunggebietender Benfionsfond benen gur Seite fteht, die fur's Baterland jum Kruppel geschoffen werden ober Bittmen und Baifen hinterlaffen, und weil wir biefes wiffen und immer lauter betonen, immer weiter befannt machen werben, fo muffen balb alle Feiglinge und Gigenfüchtler verftummen, welche mit bem heuchlerischen Bejammer um Beib und Rind nur die blobe Furcht um ihre eigene armfelige Saut mastiren. Bafta!"

Dem Sauptmann gegenüber, gur Seite bes Da= jore, faß ein ichwarzgefleibeter huftelnber Berr, eine fcmachtige, blaffe, bettifche Figur von ungefahr 35 Jahren, ber man taum einige Theilnahme fur ge= wohnliche Erdendinge, geschweige fur Politit und Militarmefen zugemuthet batte. Aber bie beiben gegenüber ichienen fich bereits zu tennen ober es mußte ein eleftrischer Strom ber Bahlvermanbtichaft . zwischen ihnen girfuliren; benn ale ber blaffe bas Gewitter tommen fah, bas in bes hauptmanns Bruft fich vorbereitete, wich er nicht furchtsam gurud, wie die Nachbarn rechts und links; fein bleiches Antlig begann fich fanft zu rothen, und beim Ausbruche bes Sturms folgte er mit fteigenber Gier ben Worten bes hauptmanns; feine Augen flammten immer leb= hafter und ihr Ausbruck bewies, daß er es faum er= warten mochte, endlich auch ein Wort in bas leb= hafte Gefprach zu mischen.

"Bitte bitte, lieber Sauptmann!" fiel er mit fiebe= rifcher Ungebuld ein, "bitte, geben Sie uns boch einige Erläuterungen über biefen Benfionsfond! 3ch glaube Jebermann ift begierig barauf; benn außer einer bunteln Erinnerung von ber Sonberbunbezeit wird faum Jemand genugenbes barüber wiffen. Bitte höflich, erhoren Gie une!"

"Abgestimmt!" rief mit berber Stimme ein fcmu= der junger Bauer bagwischen, ein Wachtmeifter von ber Milig, und alle Banbe ber Heinen Landegemeinbe fuhren lebhaft in die Sobe; ber Wirth aber rumpfte vornehm bie Rafe. از دان بالدارا

"Geht nicht, weber nach Subordination, noch nach Fähigfeit, bie Chre gebuhrt bem Berrn Major!" bemerkte ber hauptmann.

"Gegentheils," erwiberte ber Dajor, "ber Saupt= mann ift ein Beteran von 1845 und 1847. Mit= gelebtes und Miterrungenes tragt man warmer und richtiger vor, ale aus ber Beschichte Belerntes, alfo herr hauptmann, fugen fie fich bem allgemeinen Willen !"

ber Wirth bas Stumpfnaschen biegmal noch einen halben Boll bober.

"Run, fo fuge ich mich," fprach ber hauptmann, "unter ber Bebingung, bag bes Ammanns Saufer= geschäft burch meine Professur nicht Gintrag leibe; ber arme reiche Mann wird fonft genng von mir ausstehen muffen."

"Am 11. Christmonat 1847, meine Berren, befoloß bie Tagfatung, bie Stände Neuenburg und Appenzell 3.= R., welche fich beharrlich weigerten, Truppen gegen ben Sonberbund zu ftellen, zu einer Belbentschäbigung anzuhalten. Reuenburg mußte 300,000 und Appenzell 3 = R. 15000 (alte) Schwei= gerfranten bezahlen, welche Betrage gur Grunbung eines ichweizerischen Benfionsfonds bestimmt wurden, aus beffen Binfen bie im Dienfte ber Gib= genoffenschaft verwundeten und bie Wittmen und Baifen der gefallenen angemeffene Unterftützung er= halten follen."

"So benutte bie Tagfatung eine burch bie Macht ber Umftande nicht andere gu lofende Berlegenheit, um ben Brundftein ju einem Bebaube gu legen, gu beffen Errichtung feit Bintelriebs Belbentob bie Mahnung immer unerfüllt mit flammender Schrift in der Geschichte geschrieben ftand. Gleichzeitig ftartte fie bamit auch bas Selbstvertrauen ihrer Armee, wahrend fie zweifelhafte Truppentheile fern hielt."

"hat einmal biefer Fond für alle Eventualitäten eines Nationalfrieges die nothige Sohe erreicht, fo barf fein friegetüchtiger Gibgenoffe mehr guruckbeben vor dem Gedanken an hinterlaffene Lieben, an ein theures Weib, an unerzogene Kinder; fein Tapferer darf mehr befürchten, als bettelnder Kruppel vor den Thuren der Hartherzigen zu gehen, die schon in beffern Tagen feine Baterlandsliebe als Lieber= lichkeit verspotteten."

"Befonders werden unfere eigentlichen Kerntrup= pen, die jetige "Referve und Landwehr" hiedurch ben rechten Grad ber Schlagfertigkeit erft gewinnen, und ber schwere hemmschuh fällt bahin, ber allen Befinnungefaulen, Tragen, Gigenfüchtigen und Fei= gen als Agitationsmittel biente, ihre eigene Nichts= nutigkeit zu bemanteln und die Gutgefinnten einge= schüchtert auf falsche Richtung zu führen."

"Gewiß ift es daher eine wesentliche Aufgabe aller Patrioten, über ben Buftand unferes Benfionsmefens fleißig Licht zu verbreiten, und babin zu wirken, baß gemeinnützige Privaten burch Vergabungen fich deffelben annehmen."

"Sind nicht," unterbrach ber blaffe Berr, "feit= her Vergabungen gemacht worden, und zwar, wenn mein Bebachtniß mich nicht irre führt, in reichlichem Make ?"

"Ja boch! und ich werbe Ihnen biefes gleich näher auseinander feten, boch ift vorher noch ein anderer Puntt zu berühren."

"Bekanntlich floßen vor und wahrend bes Rrieges "Nochmals abgestimmt!" rief ber Wachtmeister von 1847 in allen bundestreuen Kantonen nach ba= wieber und ber Enticheib war ber namliche, nut jog maligem Bedarf ziemlich reichliche Gaben, theils gur Unterstützung armerer Solbaten mahrend bes Winterfeldzuges, theils für die Verwundeten und Sinter= laffen ber Gefallenen. Diefe Beitrage nebft ben Binfen ber von Neuenburg und Appenzell 3.=R. er= hobenen Rapitalien genügten bisher, die Benfionen vom Sonderbundefeldzuge und für einige feitherige Unglucksfälle in eibgenöffischen Schulen zu bestreiten und ben Fond noch einigermaßen gu auffnen."

"Am 7. August 1852 erließ bann bie Bunbesverfammlung ein Befet zur Regulirung bes Penfions= wesens. Es ift mir unmöglich, heute Abend felbft nun die Grundzüge bavon zu besprechen; baffelbe ift übrigens in ber amtlichen Sammlung ber eibgen. Gefete und Verordnungen zu finden, auch burfte jeber ftrebfame Offizier es befiten. Auf Berlangen fann ich baffelbe ausleihen, ober was vielleicht noch beffer ift, wir konnen das an einem andern Abend besprechen; ber Berr Ammann wird bann möglicher= weise auch noch Patriot und Militärfreund, wenn er bei foldem Anlaffe einige außerordentliche Schop= pen Sauser verkauft."

"Inzwischen bemerke ich barüber so viel, daß so= wohl die angenommene Unterftützungeffala ziemlich republikanisch inager erscheint, als auch bas vorhan= bene Kapital mit Rudficht auf biefe Anfape und auf die Möglichkeit fünftiger Kriege gegen bas Ausland noch vieles, vieles zu wünschen übrig läßt?"

"Wir kommen nun zu ben ichon angebeuteten, an und für sich großartigen Bergabungen; aber auch biefe werben uns bei genauerer Prüfung ber Bahlen nur als Mahnung bienen, auf bem Wege fortzu= wandeln, ben eble und gemeinnütige Seelen be= treten!"

"Wir muffen mit unferer Erzählung in jene bewegten Zeiten zurudfehren, welche ber Auflösung bes Sonderbundes unmittelbar vorangingen."

"In den freifinnigen Rantonen herrschte die Un= ficht vor, daß es fich um Sein oder Nichtsein der Gid= genoffenschaft handle, und man ruftete fich, in Ueberschätzung ber frembartigen Glemente, die ben Sonberbund herauf beschworen, zu einem Kampfe auf Leben und Tod."

"Dabei trat die Ibee eines gewaltigen Schickfals= fampfes, gepaart mit ber Befurchtung einer monarchischen Intervention, besonders an ben außerften Grenzen unseres Baterlandes hervor; mahrend bie an bas Sonberbundsgebiet grenzenden Begenden fich mehr an die gefährliche Möglichkeit hielten, die Gräuel bes Bruderkampfes auf ihren heimathlichen Boden hinuber gespielt zu feben."

"Unter biefen Umständen begegnen wir in ber westlichsten unferer Hauptstädte, bem alten treuen Benf, einem Danne, ber neben feinen harmlofen Sonderbarkeiten burch feine Beziehungen gu unferem heutigen Thema in hohem Grade verehrungswur= big ift."

"Unfer liebe Berrgott hat, wie man gu fagen pflegt, gar vielerlei und oft fehr wunderliche Roft= ganger, beren jeder feine Gigenheiten fur die ewige unterwerfen.

Glückfeligkeit hat und feine Genoffen am Tifche bes ewigen Baumeiftere und Berforgere fur Thoren balt. Elftern und Raben tragen glanzenbe Dinge in ihre Refter, ohne fie irgendwie verwenden gu fonnen; kleine Wickelkinder führen alles zum Munde, was ihre Bandchen ergreifen, und große Rinder verachten alles, was man nicht effen fann."

"Mit Geringschätung fieht ber Philosoph über bas Ereiben biefer Alltagfeelen binweg ju ben Sternen und ftolpert inbeffen jum allgemeinen Belächter seiner profamen Umgebung über ben nächsten Stein. Bor ber Schmach ibes offentlichen Spottes bleibt er nur bann bewahrt, wenn er nebft feinem philosophischen Ropfe ein gewisses Gewicht Rapital= briefe, Nordoftbabiiattien und abnliche Rleinigfeiten mit auf bie Welt brachte.

"Unfer ehrenwerther Gibgenoffe von Benf Befaß vor allem zwei Gigenheiten, bie and unferm freund= lichen Rebstockwirth einleuchten würden, er war nam= lich Millionar und Baron zugleich; was aber ber Berr Ummain mit bent philosophischen Ropfe anfangen wurde, ber unserem Belben eben= falls eigen mar, bas bleibt für mich ein unlösbares Rathfel. Aus reinfter Dantbarteit inbeffen, bafur, bağ er ben herrn Major und mich in eine Mo= narchie verbannen wollte, wunsche ich ihn als Baron mit ein paar Millionen ins Pfefferland, benn in bie Schweiz taugen folche Leute nicht."

"Doch ich treibe meine Dantbarfeit ju weit unb vergage balb über bem, was ich bem herrn Wirth beimzugahlen foulbig war, unfern biebern Gidgenoffen."

"Berr Ammann," unterbrach ber Blaffe, "beforgen Sie mir gefälligft einen Ginfpanner nach Balgach! 3ch febe icon, ber hauptmann wird nicht mube mit feinen Seitenhieben, fo lauge Sie ba figen; unter= beffen gieht fich die Geschichte, Die ich zu Ende horen will und muß, fo in bie Lange, bag mir ber fpate Weg ju Fuß zu beschwerlich fiele. Uebrigens bitte ich Sie', herr Sauptmann, nur unverbroffen in Ihrer Beife fortzufahren; ber herr Ummann hat von mir hierüber schon manches scharfe Wort gehört."

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erichien:

Der deutsche Arieg van 1866.

Biftorifd, politifd und friegewiffenschaftlich bargeftellt von

Beinrich Blantenburg.

Mit Rarten und Planen.

Erfte Balfte. (Bogen 1-20.) 8. Geh. 1 Thir. 10 Rgr. Die großen Borguge, welche tiefes Bert felbft vor ben amtlichen Beröffentlichungen ber betheiligten Generalftabe voraus hat, liegen barin, bag es chenfo ben Militar von Fach befricbigt, ale bie bie biplomatifche Aftion und ben zeitgeschichtlichen Stanbpuntt gur Beltung bringt, namentlich aber, bag ber Berfaffer, bei allem Streben nach Objektivitat, fich nicht scheut, die Thats fachen wie bie handelnben Berfonen feinem tritifchen Urtheil gu